

# Im Schulleben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **73 (1969)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317466>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit 22 : 20 Stimmen beantragte der Ständerat dann nur «zur Kenntnisnahme», was *Nichtunterzeichnung der Konvention* bedeuten würde. Somit geht das Geschäft wieder an den Nationalrat zurück, der es von neuem behandeln muß.

L. Traber

## EINE AKTION GESUNDES VOLK — WARUM?

Diese Frage ist berechtigt! Ist denn unser «Volk» nicht «gesund»? Noch nie ist es uns so gut gegangen — auch in bezug auf die Gesundheit. Verschiedene Seuchen, die unser Volk früher bedroht haben, kennen wir heute meist nur noch dem Namen nach. — Gewaltig sind die Fortschritte der Medizin, und der Staat setzt große finanzielle Mittel für das Gesundheitswesen ein. Kranksein ist heute teurer denn je, belastet das Volksganze wie noch nie.

Und der Erfolg? Steht er im richtigen Verhältnis zu den Aufwendungen? Noch steigt die mittlere Lebenserwartung. Es ist aber zu befürchten, daß sie bald rückläufige Tendenz aufweisen wird — wie in Holland und Schweden für die über zwanzigjährigen Männer.

Längeres Leben, gesundes Leben ist nicht nur abhängig vom Stand der ärztlichen Betreuung und von modernen Krankenhäusern. Es braucht mehr. Der persönliche Einsatz des Einzelnen ist nötig; Verhalten und Lebensweise sind entscheidend. Gesundheit ist nicht ein angeborener Zustand, welcher mit ärztlicher Hilfe erhalten bleibt bis ins hohe Alter. Die kollektive Gesundheitsvorsorge (Lebensmittelkontrolle, Schutzimpfungen usw.) muß ergänzt werden durch einen persönlichen Beitrag. In diesem Zusammenhang kommt der Vermittlung von Gesundheitswissen, der Gesundheitserziehung der heranwachsenden Jugend, steigende Bedeutung zu. — Im Vordergrund stehen die modernen «Seuchen», welche diejenigen früherer Jahrhunderte abgelöst haben, aber nicht weniger verheerende Folgen haben können: falsche Ernährungsgewohnheiten, Suchtkrankheiten. Während der Mensch früher den Seuchenzügen (mehr oder weniger) hilflos ausgeliefert war, kann er heute persönlich Einfluß nehmen.

Diese Möglichkeiten aufzuzeigen — ein Anliegen der Präventivmedizin und der modernen Gesundheitserziehung — ist der Zweck der A 69, der Aktion Gesundes Volk, welche vom 1. bis 9. November stattfindet.

## IM SCHULLEBEN

*Hier sind die Möglichkeiten zur Entwicklung des Verantwortlichkeits-sinnes ungemein mannigfaltig. Im Vordergrund steht wohl die Begründung eines soliden Pflichtgefühls der eigenen Schularbeit gegenüber. Diese erzieherische Aufgabe — die Heranbildung einer rechten Arbeitsgesinnung — kann freilich nicht herausgelöst als Sonderanliegen gepflegt werden, sie bleibt Teilstück einer erzieherischen Gesamtbemühung. Sie erfüllt sich im wesentlichen dort, wo mit wachem Interesse, mit Lust und Liebe gelernt wird. Lebendiger Unterricht ist immer noch das beste Disziplinmittel, gerade auch dort, wo es um die Disziplin der inneren Arbeitsgestaltung geht.*

Dieser Abschnitt wurde dem neuen Buche «*Erziehung zur Menschlichkeit*» von Willi Schohaus entnommen. (Verlag Huber, Frauenfeld, Inserat S. 307). Eine Besprechung des Werkes folgt.